Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1896

335 (21.7.1896) Morgenblatt

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

**Morgenblatt.** Dienstag, 21. Juli. **Morgenblatt.**

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

**№ 335.** **1896.**


## Amtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter dem 11. Juli d. J. gnädigst geruht,

den Ministerialdirektor a. D. Geheimen Rath II. Klasse Moritz Frey auf sein unterthänigstes Ansuchen der Funktionen als Vorstand des Verwaltungsraths der Generalbrandkasse und als Mitglied des Verwaltungsraths der Beamtenwitwenkasse auf 1. August d. J. zu entheben und

auf den gleichen Zeitpunkt das Mitglied des Verwaltungsraths der Generalbrandkasse Geheimen Oberregierungsrath Karl Heinrich Baader zum Vorstand und den Ministerialrath Dr. Karl Krems zum Mitglied des Verwaltungsraths der Generalbrandkasse zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Badische Anthracitkohle.

**Offenburg**, 10. Juli.

Es dürfte in Baden auch für weitere Kreise von Interesse sein, Näheres über die in letzter Zeit viel genannte „Anthracitkohlengrube Berghaupten (bei Gengenbach)", von welcher neulich in der Zweiten Badischen Kammer eingehend die Rede war, zu erfahren: Bekanntlich ist die Offenburger Steinkohlenbergwerks-Gesellschaft in Liquidation getreten und das Bergwerk sollte außer Betrieb gesetzt werden. Infolge dessen wäre eine Anzahl Grubenarbeiter brodlos geworden, weßhalb die Gemeinde Berghaupten eine Petition an die Kammer richtete, um die Badische Staatsbahn zu veranlassen, einen Theil ihres Anthracitkohlenbedarfs von Berghaupten zu beziehen. Dieser Petition ist bekanntlich in wohlwollender Weise stattgegeben worden. Inzwischen hat die Firma C. A. Ringwald in Emmendingen, welche in früheren Jahren bereits am Berghauptener Unternehmen betheiligt war, die Grube gekauft und ist damit der bereits beschlossenen Einstellung der Werke vorgebeugt worden. Die Grube ist nun bereits unter Leitung eines tüchtigen westfälischen Fachmannes gestellt, der den bisherigen primitiven und veralteten Betrieb in einen den Verhältnissen entsprechenden rationelleren umgestalten wird. Dies ist um so freudiger zu begrüßen, als Berghaupten nicht allein die einzige Kohlengrube in Baden, sondern auch die einzige Anthracitkohlengrube in ganz Süddeutschland ist und jetzt alle Vorbedingungen gegeben sind, die seit 1770 bestehende Grube wieder konkurrenz- und lebensfähig zu gestalten.

Das Kohlenvorkommen im Urgestein (Gneis und Granit) ist ein überaus seltenes und sonst einzig in seiner Art. Dasselbe, in einer Falte des Urgesteins eingelagert, hat alle Störungen des Nebengebirges mitmachen müssen, wodurch die Kohle sehr gestört und unrein wurde. Soweit wie bisheran bekannt, hat das Kohlengebirge eine Ausdehnung von etwa 3 km, es ist aber unzweifelhaft, daß dasselbe eine größere streichende Ausdehnung nach Osten wie Westen besitzt, doch ist dasselbe im Osten von mächtigen jüngeren Formationen überdeckt, die eine genauere Untersuchung sehr erschweren. Auch das bis heute bekannte Vorkommen ist immer noch zu wenig untersucht, um mit Gewißheit Schlüsse über den Kohlenreichthum ziehen zu können. Die Annahme ist aber gerechtfertigt, daß der Kohlenreichthum ein noch erheblich größerer ist, wie der von Direktor Georgi angegebene. Ein hervorragender Geologe, Professor Eck von Stuttgart, hat sich bereits vor vielen Jahren in eingehender Weise mit der Formation von Berghaupten beschäftigt und in seiner geologischen und geognostischen Beschreibung von Lahr und Umgegend (Lahr bei Schauenburg 1884) gibt derselbe eine genaue Beschreibung der Kohle sowohl, als deren Lagerung. Alljährlich besucht Professor Eck Berghaupten, um den Studirenden seiner Hochschule dieses Vorkommen praktisch zu demonstriren. Auch dieses Jahr war er wieder in Berghaupten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, das Werk in vollem Betrieb zu finden. Professor Eck hatte seine schon vor vielen Jahren ausgesprochene Vermuthung bestätigt gefunden, daß mit zunehmender Teufe die Qualität der Kohle eine bessere werde. Thatsächlich wird heute bereits eine Anthracitkohle gefördert, welche, richtig gewaschen und sortirt, den westphälischen Anthracitkohlen nicht nachsteht. Die geringeren oberen Flötze, welche früher meistens abgebaut wurden, bleiben jetzt größtentheils unberücksichtigt. Die Kohle gehört zu den ältesten Formationen, ist fast reiner Kohlenstoff, ist schwefelfrei, brennt geruchlos ohne Ruß und Rauch und hinterläßt eine schlackenfreie, der Holzasche ähnliche Asche. Herr Professor Meidinger, welcher bereits in den 70r Jahren eingehende Brennversuche mit der Berghauptener Kohle gemacht hat, bezeichnet solche für Füllöfen und Hausbrand als ganz vorzüglich. (Siehe „Gewerbezeitung" Band IX 1876.) Was die Quantität und die Abbauwürdigkeit anbelangt, so ist nach einem Gutachten des sächsischen Bergraths Georgi noch für mehrere Menschenalter Vorrath vorhanden, ganz abgesehen von der Wahrscheinlichkeit, daß sich die Flötze in weit größere Teufe fortsetzen werden. Der tiefste Schacht in Berghaupten ist 300 Fuß tief und wird solcher in nächster Zeit noch weiter verteuft werden, da die Kohle, wie bereits bemerkt, mit der Teufe eine bessere wird. Die Anthracitkohle muß selbstverständlich, wie dies auch auf anderen Zechen geschieht, fachmännisch gewaschen und sortirt werden. Dadurch ist es bereits gelungen, den Aschengehalt wesentlich herunter zu setzen. Eine in der Karlsruher Versuchsanstalt vorgenommene Analyse zeigt für das beste Flötz etwa 8 Prozent Asche und für ein geringeres Flötz etwa 14 Proz., während ungewaschene Kohle oft bis 20 Proz. Aschengehalt aufweist. Gegenwärtig werden bereits per Tag 500 Zentner produzirt, doch soll, sobald die nothwendigsten Betriebsverbesserungen eingeführt sind, die Produktion auf 1000 Zentner erhöht werden.

Wie aus den Kammerverhandlungen hervorgegangen und wie bereits oben bemerkt, hat sich die Großherzogliche Regierung zu dem einheimischen Werke sehr sympathisch gestellt und wird die Staatsbahn nach wie vor einen Theil ihres Briketbedarfs von Berghauhten beziehen. Das Werk bedarf auch, soll es weiter bestehen können, noch dieser Unterstützung; denn es ist nicht zu verkennen, daß eine vier Kilometer von der Bahn gelegene und unter immerhin wesentlich ungünstigeren Verhältnissen arbeitende Grube nur schwer mit den großen an den Eisenbahn- und Wasserstraßen gelegenen Zechen konkurriren kann. Hoffentlich gelingt es der jetzigen Betriebsleitung, das Werk auf die Höhe zu bringen und dadurch billige und gute Kohlen zu liefern; es werden dann sicher Staat und Private zum gleichen Marktpreise ihre Anthracitkohlen lieber im Inland beziehen, als von außerbadischen Zechen. Der wieder in Arbeit befindlichen Knappschaft Berghaupten, sowie der Gemeinde Berghaupten aber rufen wir zu der Fortführung des alten Werks gutes Gedeihen und herzlich „Glück auf!"

## Deutsches Reich.

### Deutsch-französische Beziehungen.

In industriellen Kreisen wird hie und da die Befürchtung laut, daß die Reichsregierung, nachdem sie die Einladung zur Theilnahme an der Pariser Weltausstellung aus politischen Gründen angenommen habe, aus eben denselben Gründen die Industrie nöthigen könnte, möglichst vollständig in Paris auszustellen. Diese, von der einen oder andern Seite künstlich genährte Beunruhigung beruht nach Informationen, die dem „Hamb. Korr." zugehen, auf einem Mißverständniß. Deutschland habe die freundliche Einladung der französischen Regierung angenommen, vor allem weil eine ablehnende Antwort den Franzosen einen Vorwand geboten hätte, über das feindselige Verhalten Deutschlands Klage zu führen. Zugleich habe man denjenigen deutschen Industriellen, die in Paris ausstellen möchten, den Weg dahin öffnen wollen; einen Zwang auf diejenigen auszuüben, die eine Betheiligung nicht wünschen, sei in keiner Weise beabsichtigt, wenn man auch, wie selbstverständlich, auf Seite der Regierung den Wunsch hat, daß die deutsche Abtheilung der wirthschaftlichen Bedeutung unserer Industrie entspreche. In unzweifelhaft offiziöser Form erklärt der „Hamb. Korr." ferner, daß die Andeutungen, als ob die Reichsregierung die Theilnahme an der Ausstellung zugesagt habe, weil sie sich davon einen wesentlichen Einfluß auf die Verbesserungen der Beziehungen zu Frankreich verspreche, völlig grundlos seien. Wie gering bisher die Aussicht ist, die französische Nation mit dem durch den Frankfurter Frieden geschlossenen status quo auszusöhnen, darüber gibt sich Niemand einer Täuschung hin. Zweifellos gibt es in Frankreich weite Kreise, die für sich anders denken als die Revanchepolitiker. Aber öffentlich gegen diese aufzutreten, haben auch sie nicht den Muth. Hat doch selbst der Herzog von Broglie kürzlich in einer sonst beachtenswerthen Kundgebung das Eingeständniß nicht unterdrücken können, der Fehler des Dreibundes sei der, daß er auch Elsaß-Lothringen umfasse! Und was die französische Regierung selbst betrifft, so genügt es, daran zu erinnern, daß sie bis zu den letzten Tagen die Interessen Frankreichs in Transvaal verläugnet hat in der Hoffnung, daß Deutschland sich dort kompromittiren werde — worin man sich in Paris nun freilich getäuscht hat!

### Der Reichstag.

In der Zusammensetzung des Reichstags sind im Laufe der jüngstverflossenen Session verschiedentliche Veränderungen vor sich gegangen, indem infolge von Todesfällen, sowie auch von Ungiltigkeitserklärungen nicht weniger als 15 Neuwahlen erforderlich wurden, von denen im gegenwärtigen Augenblick 12 erledigt sind. Zu Beginn der Session zählte das Haus 396 Mitglieder, da nur das Mandat in dem Wahlkreise Mayen (5. Koblenz) erledigt war. Nachfolger des Abg. Braubach, der dieses Mandat niedergelegt hatte, wurde der gleichfalls dem Centrum angehörige Abg. Wallenborn. Bei drei weiteren Veränderungen war und blieb ebenfalls nur das Centrum betheiligt; im Wahlkreise Köln-Stadt wurde der verstorbene Abg. Greiß durch Trimborn und im Wahlkreise Illertissen (4. Schwaben) der verstorbene Abg. Reindl durch Freiherrn v. Hertling ersetzt. Außerdem wurde in Blaubeuren (15. Württemberg) Gröber, der sein Mandat wegen Ernennung zum Landgerichtsrath verloren hatte, wiedergewählt. Weiter traten an die Stelle der beiden protestlerischen Elsässer Neumann (Diedenhofen) und Haas (Metz) die gleichfalls protestlerischen Charton und Pierson. Der Wahlkreis Herford (2. Minden), früher in Stöcker'schem, zuletzt im Besitz des Herrn v. Hammerstein, machte eine Schwenkunkung nach links, so daß der nationalliberale Abg. Quentin aus der Wahlurne hervorging. In Ruppin wurde Bohm durch Lessing (beide zur freis. Volkspartei gehörig), in Ansbach Kroeber durch Conrad (beide süddeutsche Volksparteiler) ersetzt. In Halle a. S. trat an die Stelle Meyer's (freis. Vereinigung) der Sozialdemokrat Kunert. Endlich wurde vor einigen Tagen in Schwetz (5. Marienwerder) der Abg. Holtz wiedergewählt, freilich mit der Gewißheit, daß die Wahl vom Reichstag sofort nach seinem Wiederzusammentreten von neuem kassirt werden wird, und im Wahlkreise Löwenberg der Rektor Kopsch (freis. Volkspartei)

---

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

103

### Pietro Ghisleri.

Roman von **F. Marion Crawford.**

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Wie Ghisleri vorausgesehen hatte, unterhielt Adele eine lange Korrespondenz mit ihm. Alle ihre Briefe wurden verabredetermaßen Ubaldini vorgelegt und von ihm aufbewahrt, der auch von jedem der Briefe Pietro's beglaubigte Abschriften nehmen ließ, doch nicht erwähnte, was er selbst in der Angelegenheit gethan hatte. Adele seufzte sehr, bis Ghisleri ihr klar und deutlich schreiben mußte, das Manuskript sei nicht unter der wiederholt von ihm genannten Summe zu haben, worauf Adele ihm antwortete, sie werde sich die Sache überlegen, und nicht mehr schrieb. Pietro verließ Rom wieder und kehrte nach Torre de' Ghisleri zurück, froh, von der lästigen und gefährlichen Aufgabe befreit zu sein, Mittheilungen in juristischem Stile über Dinge zu machen, die ihn nicht interessirten.

Inzwischen hatte Adele eine Reihe von Aufregungen durchgemacht, von welchen Pietro nichts ahnte. Nachdem sie Ubaldini's sehr ehrerbietigen Brief erhalten hatte, fühlte sie sich endlich gerettet, obgleich damit ihre Hoffnung zerstört wurde, daß ihr Beichtgeheimniß noch in der Oubliette zu Gerano verborgen liege. Ohne Zögern schrieb sie an Ubaldini und faltete ihrem Brief eine Fünfhundertfrankennote bei. Sie ersuchte ihn, einen Boten mit dem versiegelten Packet nach Castel Savello zu schicken und die beigeschlossene Summe als Deckung für seine Auslagen anzunehmen.

Während der nächsten achtundvierzig Stunden schwelgte sie in der Vorfreude, den Brief, der ihr so viele Angst und so schweren Kummer gemacht hatte, nach zwei und einem halben Jahre wiederzuerlangen. Dann kam Ubaldini's Brief, obgleich sie beim Oeffnen nicht ahnte, daß er von ihm war. Er hatte den ersten Brief von seinem Schreiber abschreiben und unterzeichnen lassen, den gegenwärtigen hatte er mit eigener Hand und auf einem Bogen mit aufgedruckter Adresse geschrieben. Das Erste, was Adele zwischen den auseinandergefalteten Briefblättern bemerkte, war ihre Banknote. Wie alles in diesem Schreiben anders war als in dem vorigen, war auch die hier gebrauchte Anrede eine andere und die richtige, da die Savelli's zu jenen Familien gehörten, bei welchen der Titel Prinz und Prinzessin gleichmäßig allen Kindern gebührt. Der Brief lautete:

»Durchlauchtigste Prinzessin! Ich habe die Ehre, den Empfang einer Zuschrift Ihrer Excellenz zu bescheinigen, in der Sie mich auffordern, ein gewisses versiegeltes Packet durch einen Boten nach Castel Savelli zu schicken, und der eine Fünfhundertfrankennote beigefügt war (Banca Romana S. 32 Nr. 0945), die ich hiermit zurücksende. Ich benütze die Gelegenheit, Ihnen mitzutheilen, daß ich nicht das Geringste von einem solchen versiegelten Packet weiß und vermuthe, daß Excellenz diesen Brief irrthümlich an mich adressirten, ist er jedoch eine Antwort auf eine vorgeblich von mir kommende Zuschrift, so kann diese nur von einer Person ausgehen, die Sie zu täuschen beabsichtigte, in der Hoffnung, Ihre Antwort aufzufangen und das Geld zu unterschlagen, das der Eigenthümerin wieder überreichen zu können ich mich freue.

Euer Durchlaucht gehorsamster Diener
Rinaldo Ubaldini.

Die Erschütterung durch eine so unerwartete Wendung der Dinge war beinahe mehr, als Adele zu ertragen vermochte. Das Zimmer drehte sich mit ihr, als sie begriff, was geschehen war. Die volle Wahrheit ahnte sie natürlich nicht und das Bitterste, was sie zu erdulden hatte, war die Enttäuschung, nicht in den Besitz ihrer Beichte und zu der Gewißheit gelangt zu sein, daß es wenigstens eine Person gebe, die von dem Vorhandensein dieser Beichte wußte, ebenso, daß deren Inhalt, wenn er bekannt würde, der Verfasserin großen Nachtheil bringen müsse. Die tröstliche Ueberzeugung, daß der Brief noch wohlgeborgen in Gerano liege, kehrte nicht mehr zurück. In dem Tone des ersten, von Ubaldini nicht anerkannten Schreibens war etwas, das sie zu dem Glauben zwang, der Schreiber wisse Alles und könne sie jeden Augenblick in's Verderben stürzen.

Was Ubaldini erreicht hatte, war die Gewißheit, daß die von Ghisleri als umlaufendes Gerücht bezeichnete Geschichte eine sehr ernste Thatsache war. Er hatte den Detektive gespielt, und mit sehr gutem Erfolg, wenn auch sein Schritt keineswegs im Sinne Ghisleri's gewesen sein mochte.

Im Verlauf weniger Tage hatte Adele, die ihre Korrespondenz mit Pietro während der ganzen Zeit fortführte, aus dessen Antwort die Hoffnung geschöpft, ihr Ziel erreichen zu können. Aus Vorsicht erwähnte sie in ihren späteren Briefen des Manuskriptes immer nur als der »Beichte«, während Pietro nie unterließ, den vollen Titel auszuschreiben, ein Umstand, der sie nicht störte. Ein Mann, der eine Rolle spielte, wie sie im Sinne hatte, Ghisleri zu beschuldigen, mußte auch auf den Gedanken kommen, sein ruchloses Treiben unter falschem Namen zu verbergen, und Adele zweifelte nicht daran, ihre Bekannten würden leicht zu überzeugen sein, daß nach Verabredung von Isabella Montevarchi's Selbstbiographie ge-

an Stelle des konservativen Abg. v. Holleuffer, der das Mandat niedergelegt hatte und dessen Nachfolger Graf Nostiz werden sollte. Erledigt sind zur Zeit noch drei Mandate: das Pöhlmann's in Schlettstadt (Reichsp.), ferner Köhler's (Antisemit) in Gießen und Wiesike's (nat.-lib.) in Brandenburg-Westhavelland.

---

* **Berlin,** 18. Juli. Die vorliegenden Berichte der preußischen Regierungs- und Gewerberäthe konstatiren allseitig die segensreiche Wirkung der Gewerbegerichte nach allen Seiten hin. Als Einigungsämter sind die Gewerbegerichte auch im Jahre 1895 nicht angerufen worden, den Gewerbegerichten wird von den Arbeitnehmern großes Vertrauen und Interesse entgegengebracht, wofür die starke Wahlbetheiligung derselben spricht. — In dem Jahresberichte des Fabrikinspektors für die Regierungsbezirke Hildesheim und Lüneburg heißt es über die Heranziehung von Kindern zur Fabrikarbeit: „Die Mehrzahl der schulpflichtigen Kinder fand sich in den Zeitungsdruckereien, sie wurden überwiegend mit Falzen beschäftigt. In der in Harburg belegenen Druckerei des sozialdemokratischen „Volksblattes für Harburg" besorgte ein Kind an einer Schnellpresse ohne Ablegeapparat das Abnehmen und vier Kinder das Falzen." Es ist das wieder ein Beweis dafür, wie wenig Theorie und Praxis bei der Sozialdemokratie sich in Einklang befinden. — Der „Vorwärts" kennzeichnet den Bericht des Gewerbeinspektors für Berlin und Charlottenburg als eine vernichtende Anklageschrift gegen Unternehmer und Behörden. Der Weg, auf dem das Blatt zu dieser Anschauung gelangt, ist ein sehr bequemer. Es verallgemeinert jeden einzelnen Fall von illoyalem Verhalten eines Arbeitgebers und zeiht den Inspektor der Uebertreibung, wenn er Günstiges berichtet. Charakteristisch für diese Methode ist der Beginn eines Satzes, der folgendermaßen lautet: „Die Gewissenhaftigkeit des Unternehmerthums leuchtet drastisch aus einem Fall hervor, in dem ein Fabrikant u. s. w." Wenn der „Vorwärts" aus einem Fall auf das ganze Unternehmerthum schließen wollte, hätte er die Berichte der Inspektoren nicht abzuwarten brauchen, sondern schon früher an Vorgänge in sozialdemokratischen Druckereien seine Betrachtungen knüpfen können.

* **Berlin,** 18. Juli. Beamte, die vom Amte suspendirt waren, erhielten bisher, wenn das Verfahren gegen sie den Verlust des Amtes nicht zur Folge hatte, die zurückbehaltene Hälfte ihres Diensteinkommens zwar nachgezahlt, aber unter Abzug der Stellvertretungs- und Untersuchungskosten. Nunmehr hat der preußische Minister des Innern im Einverständniß mit dem Finanzminister bestimmt, daß künftighin die einbehaltene Gehaltshälfte voll nachgezahlt wird, wenn nach dem gerichtlichen Urtheile ein Disziplinarverfahren überhaupt nicht eingeleitet wird.

* **Kassel,** 18. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar traf heute Nachmittag auf Station Wilhelmshöhe ein, wo er von Seiner Majestät der Kaiserin und den Prinzen empfangen und nach dem Schloß geleitet wurde.

* **Dortmund,** 18. Juli. Für die vom 23. bis 27. August hier stattfindende 43. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ergehen jetzt die Einladungen des Lokalkomites.

* **Aus Ostpreußen,** 18. Juli. Der ostpreußische Städtetag hat am 11. Juni d. J. den für alle Gemeinden wichtigen Beschluß gefaßt, an den Minister des Innern im Interesse der mit Geschäften des Staates beauftragten Gemeinden die Bitte zu richten, daß er auf Grund des § 11 des Bundesgesetzes vom 5. Juni 1869 eine Vereinbarung mit der Reichspostverwaltung treffe, wonach auch den städtischen Gemeindebehörden gestattet wird, an Stelle der Porto- und Gebührenbeträge für amtliche Sendungen gewisse Aversionssummen an die Reichspostverwaltung zu zahlen.

* **Detmold,** 18. Juli. Die „Kreuzztg." hat kürzlich einen „Schiedsvertrag" in Sachen der Thronfolge im Fürstenthum Lippe veröffentlicht. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." von einer der Sache nahestehenden Seite erfährt, handelt es sich nicht um einen Vertrag, sondern bisher nur um den Entwurf zu einem solchen, da sowohl die Unterschriften noch nicht sämmtlich vollzogen sind, als auch das Datum der Ausfertigung fehlt. — Die „Lipp. Landesztg." veröffentlicht folgende Erklärung: „Es ist vielfach im Lande die Ansicht verbreitet, daß die Weißenfelder Linie nur darnach strebe, eine Abfindung zu erlangen, und nicht ernstlich an den Regierungsantritt denke. Auf Grund authentischer Informationen sind wir in der Lage, der absoluten Grundlosigkeit dieser Auffassung entgegenzutreten. Zunächst sind die beiden gräflichen Linien gegenüber den Thronansprüchen der jüngsten erbherrlichen Linie Schaumburg vollständig solidarisch, wie das auch in der bekannten Erklärung des Grafen Ferdinand (von Weißenfeld) an den Landtag seinen Ausdruck gefunden hat. Sollte das Schiedsgericht den Grafen Ferdinand für den berechtigten Thronfolger erklären, so wird er nie und nimmer sein fürstliches Recht an Schaumburg veräußern, sondern in dem ihm zugesprochenen Recht eine Pflicht gegenüber dem Lande seiner Vorfahren sehen."

* **Erfurt,** 18. Juli. Der Oberstaatsanwalt am Thüringischen Oberlandesgericht in Jena, Horst Lommer, beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum.

* **Weimar,** 18. Juli. Die Großh. Weimarische Aufsichtsbehörde hat das in Knottengrund an der reußisch-weimarischen Grenze geplante Parteifest der Greizer Sozialdemokraten nicht zugelassen.

* **Nürnberg,** 18. Juli. Der Magistrat hat Einladungen zu einem Städtetag erlassen, auf dem zu dem Bundesrathsbeschluß, betreffend die Anstellung von Militäranwärtern, im Gemeindedienst Stellung genommen werden soll.

## England.

### Die Annexion Egyptens.

In einer angesehenen englischen Vierteljahrsschrift, welche vermöge ihrer Traditionen Anspruch darauf hat, ernst genommen zu werden, nämlich der „Edinburgh Review" findet sich ein Artikel über die egyptische Frage, der von allgemeinem Interesse erscheint. Die genannte Zeitschrift, heute das Organ einer zwar nicht zahlreichen, aber einflußreichen Gruppe von Hochtories, hält den Zeitpunkt für geeignet, um für eine „Aenderung der Lage in Egypten" zu plaidiren, worin sie von der „Times" unterstützt wird, was die Sache an sich anbelangt, während das Cityblatt allerdings den gegenwärtigen Augenblick für die von der Review angeregte Diskussion nicht für gelegen erachtet. Das Edinburgher Blatt versteht nämlich die von ihm in's Auge gefaßte Aenderung der Situation in Egypten in dem Sinne, daß die Stunde gekommen sei, wo England, ohne auf die eigentliche Annexion abzuzielen, es offen heraussagen müsse, daß es sich in keiner absehbaren Zeit seiner Verpflichtung als Wächter der Interessen des Landes, sowie ganz Europa's in Egypten zu bleiben, für entledigt fühle. England müsse daher auf der Aufhebung der Institutionen und Verträge bestehen, welche seine Kulturarbeit am Nil hemmen und die Verwirklichung seiner wohlwollenden Pläne von der Zustimmung der Mächte abhängig machen. Mit anderen Worten, die Review verlangt die definitive Einverleibung Egyptens in das britische Reich und damit die Aufhebung aller Kapitulationen, Verträge und Abkommen, welche den Delegirten der Mächte und den egyptischen Staatsgläubigern ein theilweises Kontrolrecht über die Finanzen Egyptens einräumen. Ob wohl diese Ausführungen in diplomatischen Kreisen Beachtung finden werden?

## Amerika.

### Eine Grenzfrage.

Die Berliner Gesandtschaft der Republik Chile hat, wie wir bereits telegraphisch mittheilten, die Nachricht erhalten, daß die Königin von England das Schiedsrichteramt in der Grenzfrage zwischen Argentinien und Chile angenommen hat. Die Streitfrage dreht sich im wesentlichen darum, daß bei den Grenzregulirungen Chile die Wasserscheiden, Argentinien nur die Kordilleren als Grenze ansehen wird. Als im Oktober v. J. diese Frage zwischen Chile und Argentinien aufgeworfen wurde, einigte man sich, da ein beide Seiten befriedigendes Abkommen nicht zu erzielen war, dahin, den Austrag des Streites vorläufig zu vertagen. In der Grenzuntersuchung selbst sollte fortgefahren werden nach der Maßgabe, daß, wenn sich Meinungsverschiedenheiten ergäben, die Regulirung ausgesetzt und an einem andern Punkte, wo die Wasserscheide und der Rücken der Hauptkette der Kordilleren zusammenfallen, wieder aufgenommen würde. Die Kommissionen zur Untersuchung der Grenze haben, wie es scheint, jetzt ihre Aufgaben bis auf einzelne streitige Punkte beendet, deren Entscheidung der Königin von England als Schiedsrichterin angetragen und von dieser angenommen worden ist.

## Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe,** 20. Juli.

** Ueber die Beibringung von Ursprungszeugnissen für die Anwendung der Vertragszölle auf die Waareneinfuhr sind von dem italienischen Finanzministerium unter dem 6. Mai d. J. neue Vorschriften erlassen worden, welche am 1. August d. J. in Kraft treten sollen. Etwaige Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Vorschriften bei den Handelskammern zur Einsicht aufliegen.

Sch. (Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr.) Die von der Freiwilligen Feuerwehr am Samstag Abend an Stelle des durch die Ungunst der Witterung vereitelten Gartenfestes im Festhallesaal veranstaltete Abendunterhaltung darf in allen Theilen als sehr gelungen bezeichnet werden. Der zur Zeit stellvertretende Kommandant, Hauptmann Hollenweger, begrüßte die Erschienenen und verlas eine Depesche des in Herrenalb weilenden Kommandanten Kautt, nach welcher derselbe den Kameraden viel Vergnügen für den heutigen Abend wünscht. Inaktiver Kamerad B. Meyer berührte den erneuten Gnadenbeweis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Feuerwehr gegenüber, indem Höchstderselbe zur Aufstellung des Steighauses einen Platz am ehemaligen kleinen Exerzierplatz zur Verfügung stellte. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf unseren Landesfürsten. Kamerad Schumann brachte den Dank der Anwesenden für die heutige schöne Veranstaltung durch Aufforderung zu einem Hoch auf den Verwaltungsrath zum Ausdruck. Hauptmann Markstahler empfahl die Absendung folgenden Telegrammes: „Kommandant Kautt, zur Zeit in Herrenalb! Die in der Festhalle versammelten Kameraden und Kamerädinnen danken für den übersandten Gruß und hoffen sicher, bei nächster Gelegenheit den lieben Kommandanten wieder gesund und munter in ihrer Mitte zu sehen. Unter Gesang, Musik und Tanz flossen die Stunden dahin und es sei auch an dieser Stelle den Arrangeuren, sowie dem Gesangverein Konkordia, welcher in bereitwilligster Weise den gesanglichen Theil übernommen hatte, der Dank nicht vorenthalten.

(Stadtgartentheater.) Das Gastspiel der Fräulein Reisenhofer brachte am Samstag und Sonntag zwei Novitäten, des Italieners Bracco Konversationskomödie „Untreu", in manchen Stücken an „Francillon" oder an „Divorçons" erinnernd, und Dumas' „Cameliendame". Tragisch und erschütternd trotz aller äußeren und inneren Unwahrscheinlichkeiten und trotz aller graß-theatralischen Effekte das eine, in humoristischem Plauderton, etwas stark pikant aber auch mit viel liebenswürdigem Humor und nicht ohne ein gewisses psychologisches Raffinement das andere, ein modern gesellschaftliches Problem von etwas gewagter Art behandelnd. Wir dürfen den Inhalt der „Cameliendame" als bekannt voraussetzen, jede Schauspielerin von Talent versucht an der schwierigen Titelrolle ihre Kraft, und eines gewissen Erfolges kann auch jede sicher sein. Dabei kommt es freilich sehr darauf an, in wie weit die jeweilige Darstellerin dem theatralischen Realismus Raum geben und ob sie die Gestalt dieser Marguerite Gautier zur Märtyrerin ihrer Vergangenheit oder zur raffinirten Komödiantin machen will. Frauen ihrer Art neigen ja wohl ohne Zweifel in erster Linie zu letzterer Rolle, und die sogenannte „Liebe", auch wenn ihre Leidenschaft etwas länger als drei Monate währt, ist für sie nur ein Spielzeug, das sie trotz aller gegentheiligen Versicherungen doch eines Tages, satt des grausamen Spieles, in den Winkel werfen. Man kann hinter alle diese in der „Cameliendame" berichteten Geschichten ein großes Fragezeichen machen; dasselbe wird aber noch größer, wenn man es hinter die Fabel von Bracco's Komödie setzt, und dasselbe nähme eine geradezu schreckhafte Form an, wenn in dieser ganzen, durch drei Akte sich hinziehenden und allerdings nur wenig Handlung aufweisenden Komödie nicht wieder ein gewisses „Etwas" steckte, das uns sogar unsere moralischen Bedenken vergessen und statt dessen die feingliedrige und anmuthige Form des Dialogs bewundern läßt. Daß hierin Fräulein Reisenhofer Meisterin ist, das bewies sowohl ihre Rolle als Gräfin Sangiorgi in „Untreu", wie als Marguerite Gautier in „Cameliendame". Man muß sich an den Realismus ihres Vortrags freilich erst gewöhnen, man muß über manche Undeutlichkeit und auch da und dort über eine gewisse Oberflächlichkeit hinwegsehen, um ihre künstlerische Absicht zu verstehen, ja man muß gerade in der „Cameliendame" sogar die Thatsache mit in den Kauf nehmen, daß sie es in einzelnen Scenen nicht über die traditionelle Schablone hinausgebracht hat, und es bleibt trotzdem für Bewunderung und Anerkennung noch genug übrig. Diese wird sich ja wohl in erster Linie mit der Leichtflüssigkeit ihrer Sprache, mit der originellen Art und Weise, wie sie jeden Stimmungswechsel zu charakterisiren weiß, zu beschäftigen und neben den prachtvollen Toiletten auch jene vornehme Nonchalance zu bewundern haben, die in Maria Reisenhofer wohl eine ihrer berufensten Vertreterinnen zu verzeichnen hat. Daß sie dabei in den Herren Lipowitz und Porth in „Untreue" als Riccardi und Graf Sangiorgi, sowie in den Herren Lipowitz und Grentzer als Vater und Sohn Duval in „Cameliendame" tüchtige Partner hatte, das half ihr wesentlich zu dem Erfolge, den sie an diesen beiden Abenden, und namentlich in „Cameliendame", davontrug. Th. E.

△ (Unglücksfälle.) Heute Vormittag 10¼ Uhr ist der 16 Jahre alte Handlanger Julius Fütterer aus Mörsch durch eigene Unvorsichtigkeit von dem Gerüst eines Neubaues in der Amalienstraße 14 Meter hoch herabgestürzt und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde mittelst Droschke in das Diakonissen

---

sprochen wurde, wo es in Wahrheit heißen sollte: Adele Savelli's Beichte. Sie selbst hätte sich dieser Abmachung auch nur in ihrem ersten Briefe anbequemt, wollte sie beweisen, wenn sich etwa ihr Verdacht bestätigte und Ghisleri ihre Briefe zum Zwecke einer etwaigen Rechtfertigung aufbewahrte. Dieser Gedanke erheiterte sie und bot ihr einigen Trost für ihre erste Enttäuschung.

Mit einer verblüffenden Kaltblütigkeit ging sie an's Werk, den Fall so zusammenzustellen, wie sie ihn ihrem Gatten oder einer anderen Person unterbreiten wollte, um sich deren Rath zu erbitten. (Fortsetzung folgt.)

## Briefe aus Italien.

VI.

*** Beschränkt sich in größeren Städten die Feier des Fronleichnamsfestes auf die Kirchen und die Straßen, durch die sich die Prozessionen bewegen, so erweitert sie sich in kleineren Städten und auf dem Lande vielfach zu einem Volksfest, da und dort von solcher Bedeutung, daß die Leute aus weiteren Entfernungen zugereist kommen. Eine solche Feier findet z. B. in Orvieto, der Stadt mit dem berühmten Dome, statt und schon Tage lang konnte man in Rom an den Straßenecken Plakate lesen, welche zur Theilnahme an einem Extrazug nach Orvieto einluden. Das ist schon eine weite, strapaziöse und kostspielige Fahrt. Wir begnügten uns, ein solches Fronleichnams-Volksfest in nächster Nähe zu besuchen. Auf dem Monte Mario in der Campagna, nicht weit von dem dort neuerdings errichteten Fort, nach dessen Erbauung der aussichtsreiche Punkt nur noch mit einem militärischen Permeß erlaubt ist, liegt mitten in Weinbergen das Dorf San Onofrio, zum Unterschied von dem auf dem Gianicolo gelegenen gleichnamigen Kloster, wo Tasso starb, San Onofrio di Monte Mario, oder in Campagna genannt. Hier findet am Nachmittag des Fronleichnamsfestes eine weitberühmte Prozession statt. Als wir uns durch die Prati Castello nach dem Monte Mario aufmachten, waren schon alle Straßen voll von Menschen, die zu Fuß und in den mannigfachsten Fuhrwerken dorthin unterwegs waren. Alle Osterien längs der Straße, und deren Zahl ist nicht gering, waren festlich geschmückt und die an den Wänden und in den Gärten angebrachten Lampions wiesen auf eine abendliche Beleuchtung hin. Je mehr man sich dem Orte näherte, um so mehr nahm auch die Zahl der bereits in den Osterien lagernden Römer zu und um so größer wurde auch die Schar der am Wege lauernden Bettler und Krüppel, die nach italienischer Unsitte ihre theilweise ekelerregenden Gebrechen in der aufdringlichsten Weise zur Schau trugen. An Ort und Stelle angelangt, sahen wir gerade vor der hochgelegenen Kirche, die ebenfalls mit Fahnen, Kränzen und Lampions geziert war, die Prozession sich ordnen, während ringsum ein buntes Jahrmarkttreiben in vollem Gange war. Verkaufsbuden aller Art waren aufgeschlagen, hier wurde allerlei Flittertand feil geboten, dort schnitt eine Hand saftige Stücke von großen gebratenen, mit Rosmarin gefüllten Schweinen ab, anderswo wurde Backwerk und Obst verkauft und die Luft erfüllte der Brodem all' dieser Eßwaaren und das unmelodische Geschrei der in der Anpreisung ihrer Herrlichkeiten sich überbietenden Verkäufer. Da auch noch Drehorgeln und andere Musikinstrumente in Thätigkeit waren, so ließ der Lärm nichts zu wünschen übrig. Er verstummte nur, so lang die Prozession mit weiß gekleideten Jungfrauen und mächtigen Fahnen und schließlich die Geistlichkeit mit dem von dem greisen Ortspfarrer unter dem Thronhimmel getragenen Sanctissimum vorüberschritt. Da lag all' das Volk auf den Knien und einen Augenblick lang wich der Jahrmarktlärm der Stille, unter der das lustige Volk ehrerbietig der Gottheit huldigte. Aber kaum war die Prozession vorbeigezogen, so begann der Lärm und die Lustbarkeit von neuem, und da nun auch die Kirchenglocken und die rauschende Märsche spielende Musik einer militärisch gekleideten Knabenkapelle sich dazu gesellten, so war das bunte Bild, das sich in kaleidoskopartigem Wechsel dem Auge darbot, von einer nicht minder bunten Fülle von Klängen aller Art begleitet. Die Prozession durchzog in weitem Bogen den Ort und die dazu gehörigen Fluren und kehrte, eben als es zu dämmern begann, wieder zur Kirche zurück. Nun kam auch noch das Licht der zahllosen Lampions zu den vielen Farbeneffekten, die sich dem Auge darboten, und das ganze Bild hob sich von dem glänzenden Abendhimmel ab, den noch die letzten Strahlen der untergehenden Sonne erleuchteten.

Als wir uns, nachdem auch wir in einer Osterie uns erquickt und an dem frohen Treiben der Römer erfreut hatten, auf den Rückweg machten, war es dunkel geworden. Aber noch war der Abendhimmel wie von einem Glorienschein bedeckt, die Lampions leuchteten fröhlich auf allen Seiten und ein zahlloses Heer von Glühkäfern war auf Büschen und Wiesen zerstreut und blitzte wie das rasendste Schnellfeuer auf, wohin das Auge blickte. Durch all' die Herrlichkeit des Sommerabends zog das festfrohe Volk nach Hause, plaudernd, singend, mit Mandolinen und Guitarren den Marsch und den Gesang begleitend. Nirgend fiel ein Betrunkener zur Last, und auch der Uebermuth der heiteren Scharen hielt sich stets in den Grenzen anständiger Fröhlichkeit. Und nun kam plötzlich die ewige Stadt in Sicht. Ein Lichtermeer glänzte zu dem Bergeshang herauf, die elektrischen Lampen warfen ihren Schein weithin über die wohlbekannten Thürme und Kuppeln des alten und die theilweise im Entstehen schon wieder dem Verfall gewidmeten Häuserreihen des neuen Rom, und über all dem Gewirr von Formen und Lichtern erhob sich still und dunkel wie ein Fels im brandenden und leuchtenden Meere die gewaltige Kuppel von St. Peter. Mit den Glühkäfern auf Berg und Flur aber wetteiferten die Sterne, die an dem Nachthimmel glitzerten, und die Zuckungen des „Sommerlichtes", die ab und zu den Himmel auf Augenblicke erhellten, und die Sternschnuppen, die in großer Zahl niederfielen, während Schwärmer und Raketen in den Wirthschaften am Wege losgelassen wurden und mit einem Knall Tausende von Funken umherstreuten. Es war eine Gesammtheit von Eindrücken, so reich, bunt und schön, daß es keiner vergißt, der es mit empfänglichem Sinne in sich aufgenommen hat.

---

**Eine Buchdruckerei in Chiwa.** Wie man aus St. Petersburg meldet, hat der Khan von Chiwa in Nischny-Nowgorod eine Schnellpresse größerer Dimension erworben, um eine Buchdruckerei in Chiwa zu errichten.

haus verbracht, woselbst er nach einer Viertelstunde seinen Verletzungen erlag. — Beinahe um die gleiche Zeit wurde der 62 Jahre alte Taglöhner Jakob Friedrich Daub aus Darmsbach Ecke der Kaiser- und Ritterstraße von einem Droschkenkutscher überfahren, wobei er oberhalb des linken Auges eine bis auf den Knochen reichende Wunde und einige Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen davon trug. Der Verletzte wurde zunächst im Städtischen Krankenhaus verbunden und nachher im Diakonissenhaus aufgenommen. Ob hier eine fahrlässige Körperverletzung von Seiten des Kutschers vorliegt, muß erst durch die Erhebungen festgestellt werden.

♁ (Sitzung der Ferienstrafkammer II vom 18. Juli.) 1. Ein Angeklagter, der von der ihm zur Last gelegten That nichts weiß, ist der Fabrikarbeiter Stefan Becker aus Oberhausen, der beschuldigt war, sich dadurch einer schweren Körperverletzung schuldig gemacht zu haben, daß er in der Nacht des 22. Dezember auf der Ortsstraße zu Oberhausen dem Gustav Mayer von da einen Stich in den Unterleib versetzte. Der Angeklagte erklärte, er sei in jener Nacht so betrunken gewesen, daß er gar nichts von sich gewußt habe. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Becker den Mayer gestochen hat, und zwar ohne alle Ursache, daß er aber zur Zeit der That schwer betrunken war. Der Angeklagte wurde zu zehn Wochen Gefängniß verurtheilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Auch wurde auf Einzug des zur That gebrauchten Messers erkannt.

2. Wegen mehrerer Strafthaten stand der 21 Jahre alte Bahnarbeiter Hermann Bertsch aus Sentenhard, wohnhaft in Zaisenhausen, vor der Strafkammer. Er war der Urkundenfälschung, des Diebstahls und des Betrugs angeklagt. Auf Grund des Beweisergebnisses wurde der Angeklagte mit sechs Wochen Gefängniß, abzüglich fünf Wochen Untersuchungshaft, bestraft.

3. In den übrigen drei Fällen handelte es sich um Berufungen gegen schöffengerichtliche Urtheile. Der Gerichtshof erkannte auf Grund der heutigen Verhandlungsergebnisse in der Anklagesache gegen den Landwirth Wilhelm Bastian, den Kofferfabrikant Matthäus Bastian und den Mechaniker Ernst Hoffäß, alle aus Göbrichen, wegen Körperverletzung auf Freisprechung; in der Anklagesache gegen den Handelsmann Moritz Richheimer und den Handelsmann Feis Dinkelspiel, beide aus Gemmingen, wegen Uebertretung des Reichsseuchengesetzes auf Geldstrafen, und zwar bei Richheimer auf 60 M., bei Dinkelspiel auf 40 M.; in der Anklagesache gegen den Kaufmann Moritz Janowitz aus Blowitz wegen Landstreicherei und Bettels auf vier Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

✓ **Heidelberg**, 17. Juli. Die letzten Vorlagen des Bürgerausschusses an den Stadtrath betreffen: 1. Die Erweiterung des Gebäudes der Höheren Mädchenschule, hauptsächlich darin bestehend, daß ein neuer Flügel mit drei Stockwerken nach Westen und eine neue Turnhalle errichtet werden sollen. Der Kostenaufwand wird im ganzen 137 00 M. betragen. 2. Die Umwandlung der Real- in eine Oberrealschule. Der Bürgerausschuß befürwortet, den provisorischen Zustand bezüglich der neunten Klasse in einen definitiven umzuwandeln. Die Frage nach dem fakultativen Lateinunterricht soll vorläufig offen bleiben. 3. Die Neuorganisation des Feuermelde- und Löschwesens. Die Zahl der Feuermeldestellen soll bedeutend erhöht werden; in der Unteren Neckarstraße wird eine Art ständiger Feuerwache untergebracht, das Sturmläuten (künftig auf automatischem Wege) wieder eingeführt werden.

± **Eberbach**, 18. Juli. Der hiesige Bürgerausschuß hatte sich in seiner gestrigen Sitzung mit zwei für unsere Stadt sehr wichtigen Gegenständen zu befassen, nämlich mit der Errichtung einer sechsten Klasse an der Höheren Bürgerschule und mit der Frage der Erbauung von Arbeiterwohnungen aus Mitteln der städtischen Spar- und Waisenkasse. Die Erweiterung der Höheren Bürgerschule wurde nach längeren Erörterungen über den Lehrplan u. s. w. mit großer Majorität angenommen. Eberbach wird also künftig eine sechsklassige Realschule haben, in der die Berechtigung zum Einjährigendienst, sowie andere mit Absolvirung von Untersekunda verbundene Berechtigungen ohne obligatorisches Latein erworben werden können. Es steht zu hoffen, daß dies auch einigermaßen den Zuzug auswärtiger Schüler fördern wird, da die benachbarten Anstalten meist den Lateinzwang haben, der nicht Jedem genehm ist. — Auch die Erbauung von Arbeiterwohnungen aus Mitteln der Sparkasse wurde mit namhafter Majorität prinzipiell gutgeheißen, während das Nähere, besonders die Auswahl des zu Grunde zu legenden Planes und die Platzfrage späterer Erörterung vorbehalten wurde. Zu umgehen war die direkte oder indirekte Sorge der Stadtgemeinde für die Beschaffung von Arbeiterwohnungen schlechterdings nicht mehr, da unsere Stadt ohnehin schon längst an Wohnungsmangel litt, und nun neuerdings eine Anzahl kleiner Miethwohnungen auf Grund einer stattgehabten Visitation aus Gesundheits- und Reinlichkeitsrücksichten verboten werden mußte.

= **Schwetzingen**, 21. Juli. Nach dem soeben erschienenen ersten Jahresberichte der neugegründeten hiesigen Höheren Töchterschule mit Knabenvorschule war die Anstalt im ersten Schuljahre in acht Klassen von 123 Kindern, 30 Knaben und 93 Mädchen, besucht, von denen auf Schwetzingen rund 100 entfielen. Die Schule ist im wesentlichen noch Privatanstalt, genießt aber einen Gemeindezuschuß; ein eigenes Haus stellt ihr eine hiesige Dame zur Verfügung. Die Anstalt steht unter Leitung des Vorstandes der Höheren Bürgerschule und es wirken an ihr drei ordentliche Lehrerinnen, drei Handarbeitslehrinnen, vier Religioslehrer und sieben Hilfslehrer für verschiedene Fächer.

# **Baden**, 20. Juli. Das unter der Leitung des Königl. württembergischen Hofschauspielers Martin Klein stehende Wiener Operettenensemble, das mit jeder neuen Aufführung, dank seiner vortrefflichen Zusammensetzung, sich stetig steigernder Erfolge erfreut, brachte gestern des Operettenaltmeisters Suppé „Boccaccio" zur Darstellung. Zwar ist schon eine längere Reihe von Jahren seit der Erstaufführung dieser komischen Operette verflossen, aber der vielberufene Zahn der Zeit hat ihrer Schönheit keinen Schaden zuzufügen vermocht. Die überschwellende Fülle ungekünstelter Melodien, deren Frische die schöpferische Thätigkeit des Komponisten der „Fatinitza" von den Tagen seines Erstlingswerkes, der „Frau Meisterin", an bis in sein spätes Alter auszeichnet, entzückt auch jetzt noch Alle, die sich nicht von vornherein dem verführerischen Reize der bestrickenden Tanzmotive absichtlich verschließen. Da auch die Aufführung im allgemeinen vortrefflich war, wenngleich der übersprudelnde Humor mitunter zu sehr zur Geltung zu gelangen suchte, so konnte es an einem durchschlagenden Erfolge nicht fehlen. Ich darf es mir wohl versagen, auf die einzelnen künstlerischen Leistungen näher einzugehen, da Sie ja selbst Gelegenheit haben werden, der morgen im Karlsruher Stadtgartentheater stattfindenden Aufführung der Operette anzuwohnen.

## Verschiedenes.

† **Berlin**, 18. Juli. „Ein so thörichtes Urtheil ist mir allerdings in meiner Praxis noch niemals vorgekommen und ich kann Ihnen nur zur Einlegung der Berufung rathen." So schrieb der Rechtsanwalt H. an einen Klienten, der in einem Rechtsstreite durch den Amtsrichter Dr. G. verurtheilt worden war. Durch einen Zufall kam dieser Brief zur Kenntniß des Amtsrichters und sowohl dieser als auch der Amtsgerichtspräsident stellte den Strafantrag. Der Staatsanwalt beantragte 500 M. Geldstrafe event. 50 Tage Haft. Das Urtheil lautete auf 150 Mark Geldstrafe event. 15 Tage Haft.

† **Berlin**, 20. Juli. (Telegr.) Auf der Oberspree gerieth gestern ein mit etwa 350 Personen besetzter Dampfer infolge von Dampfausströmung in Brand. Eine Zeit lang herrschte eine Panik, schließlich konnten alle Passagiere gerettet werden. Der Dampfer wurde nach der Station Sadowa bugsirt.

† **Marburg**, 20. Juli. (Telegr.) Der Professor der Augenheilkunde Uhthof hat einen Ruf an die Universität Breslau erhalten und denselben angenommen.

† **Metz**, 18. Juli. Eine wichtiige Entscheidung für Eisenbahnreisende fällte gestern die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Eine Frau, welche mit einer ihr geschenkten Rückfahrkarte von Metz nach Saarbrücken fuhr und des Betrugs angeklagt war, wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte die Bemerkung auf dem Billet: „Nicht übertragbar" als nicht zu Recht bestehend und sprach die Frau frei, weil jede Vermögensschädigung fehle. Das Schöffengericht hatte ähnlich erkannt. Die Staatsanwaltschaft wird auf dem Wege der Revision die Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen suchen.

† **Bozen**, 18. Juli. Vom Monte Balldino bei Pinzolo stürzte der 76jährige Gutsbesitzer Anton Maffei ab. Nach zweitägigem Suchen wurde er todt aufgefunden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Dresden**, 20. Juli. Der Neunte Verbandstag der sächsischen Innungsverbände ist heute Vormittag in Gegenwart der Vertreter der Staatsregierung, der städtischen Behörden und der Handelskammer eröffnet worden.

* **Kreuznach**, 20. Juli. Die Kaiserlichen Prinzen sind heute Vormittag nach Kassel abgereist.

* **Rom**, 20. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet: Seine Majestät der König ernannte heute Visconti Venosta zum Minister des Auswärtigen.

* **Rom**, 20. Juli. Visonti Venosta leistete heute dem König den Eid und wird noch heute das Ministerium des Auswärtigen übernehmen

* **Paris**, 20. Juli. Präsident Felix Faure ist heute Vormittag nach Havre abgereist, wo er einen Theil seiner Erholungszeit zuzubringen gedenkt.

* **Paris**, 20. Juli. Der gestrigen Leichenfeier für Marquis Morès wohnten u. a. der Schwager des Verstorbenen, der frühere deutsche Botschafter in Madrid, Frhr. v. Stumm, sowie der deutsche Botschafter, Graf Münster, bei. Auf dem Kirchhofe hielt Drummont eine Rede, in der er England beschuldigte und den englischen Konsul in Tripolis für die Ermordung des Marquis Morès verantwortlich machte. Diese Rede gab zu antienglischen und antisemitischen Rufen Anlaß.

* **London**, 20. Juli. Die „Times" melden aus Hongkong unter'm 18. d. M.: Missionare schreiben aus Süd-Formosa, daß die Japaner scheußliche Grausamkeiten gegen die chinesische Bevölkerung begehen. Letztere würden sehr bald ausgerottet sein. Ueber 60 Städte sind verbrannt. Tausende sind in schrecklicher Art und Weise umgebracht worden.

* **St. Petersburg**, 20. Juli. J. M. die Königin von Griechenland wird demnächst hier erwartet. Die Königin wird von ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, der Braut des Großfürsten Georg Michaelowitsch, begleitet sein. Die Hochzeit der Verlobten soll im Laufe des Sommers stattfinden.

## Des Kaisers Nordlandreise.

(Telegramm.)

* **Drontheim**, 20. Jul. Gestern Vormittag 10 Uhr hielt Seine Majestät der Kaiser einen Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab. Abends nahm Seine Majestät das Diner bei dem Konsul Jensen ein. Heute Vormittag besuchte Seine Majestät der Kaiser den Dom und hörte dem Orgelspiel daselbst zu. Um 11 Uhr soll die Fahrt nach dem Moldefiord angetreten werden, in dem am 23. d. M. die Begegnung mit Seiner Majestät dem König Oskar von Schweden und Norwegen stattfinden wird.

## Dr. Jameson's Einfall in Transvaal.

(Telegramm.)

* **London**, 20. Juli. Der gestern veröffentlichte Bericht der Spezialkommission des Kapparlamentes zur Untersuchung des Einfalles Jameson's gibt die Anschauungen in der Majorität der Kommission wieder. Der Bericht ist auch von dem Generalanwalt Sir C. Upington unterzeichnet, jedoch vorbehaltlich der Anschauungen, die in einem gleichzeitig vorgelegten Minoritätsberichte dargelegt werden. In letzterem Berichte erklärt, wie die „Times" aus Kapstadt unterm 17. d. M. melden, das Komité, es sei außer Stande, irgend einen Beweis dafür zu erbringen, daß das Londoner Bureau der Chartered Compagnie schuldhafte Kenntniß von dem Unternehmen Jameson's besessen habe. Das Komité habe keinerlei Beweis dafür erbringen können, daß Rhodes für den Einfall Jameson's verantwortlich sei. Vielmehr habe das Komité gefunden, daß Rhodes ohne Kenntniß der Absicht Jameson's war und alles Mögliche gethan habe, um das Unternehmen bei seiner Ausführung aufzuhalten.

* **London**, 20. Juli. Der Prozeß gegen Dr. Jameson und dessen fünf Mitangeklagte begann heute vor dem High Court of Justice unter dem Vorsitze des Landoberrichters von England, Lord Russell. Advokat Clarke führt die Vertheidigung und beantragt, die Anklage für nichtig zu erklären, da dieselbe undefinirt und unklar sei. Der Saal ist überfüllt.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

## Familiennachrichten.

**Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.**

Geburten. 12. Juli. Hilda Sofie, V.: Kaspar Kölmel, Hilfsgerichtsvollzieher. — 13. Juli. Karl Heinrich, V.: Karl Konstantin, Schreiner. — 14. Juli. Marie Regina, V.: Friedrich Kehl, Wagenwärtergehilfe. — 15. Juli. Karl Wilhelm, V.: Heinrich Layh, Schlosser. — 16. Juli. Ernst Ludwig Gottlob, V.: Simon Ebner, Bierführer. — Luise Emma Marie, V.: Ernst Bechtold, Landgerichtsrath. — Ella, V.: Israel Baruch, Kantor. — Hans Erich, V.: Ludwig Ufer, Kaufmann. — Alfred Willy, V.: Stanislaus Kunz, Schlosser. — 17. Juli. Luise Klara, V.: Oswar Weßner, Schlosser.

Eheschließungen. 18. Juli. Wilhelm Kempf von Basel, Hofschauspieler hier, mit Klara Renck von Heidelberg. — August Bernhard von Freudenstadt, Bierbrauer hier, mit Amalie Hermann von Bollschweil. — Adolf Roe von Seckach, Taglöhner hier, mit Sofie Ney von Harskirchen. — Andreas Zimmer von Malsch, Bureaudiener hier, mit Elisabeth Itte von Durlach. — August Wiegert von Rußbach, Schlosser hier, mit Anna Laier von Malschenberg. — Anton Petermann von Neudorf, Bahnarbeiter hier, mit Karoline Mehr von Edelfingen. — Wilhelm Fischer von Achern, Friseur hier, mit Rosine Schenk von Maienfels. — Johannes Hohenadel von Unterhambach, Steinhauer hier, mit Emilie Böhrenbach von Grötzingen. — Valentin Messerschmidt von Kassel, Mechaniker hier, mit Mina Rudolf von hier. — Karl Lang von hier, Maler hier, mit Maria Dipperger von Villingen. — Wilhelm Hockenjos von hier, Bildhauer hier, mit Regine Ponkratz von Augsburg. — Johannes Straub von Massenbachhausen, Melker hier, mit Anna Klees von Rothenfels.

Todesfälle. 16. Juli. Karl Hertenstein, Ehemann, Kanzleidiener, 52 J. — Gottlieb Kehrer, Ehemann, Taglöhner, 39 J., — 17. Juli. Karoline, Witwe von Wilhelm Bansa, Taglöhner, 72 J. — Friederike, Ehefrau von Josef Walter, Schuhmacher, 30 J. — Marie, Ehefrau von Friedrich Fecker, Stadtrechner, 39 J. — Luise, 3 M. 8 T., V.: Heinrich Gilbert, Maschinenformer. — 18. Juli. Karoline, 1 M. 24 T., V.: Jakob Krüger, Maschinenarbeiter.

**Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr.** v. 20. Juli 1896.

Die flache Depression, welche vorgestern über Deutschland gelegen war, ist verschwunden und ein barometrisches Maximum ist an seine Stelle getreten. Die Bewölkung hat dementsprechend abgenommen und die Temperaturen sind im raschen Steigen begriffen. Da das Ortsbarometer ziemlich rasch fällt, so scheint das Hochdruckgebiet sich mehr ostwärts zu verlegen und eine Depression, welche im hohen Osten aufgetaucht ist, scheint langsam an Einfluß zu gewinnen. Vorerst wird es aber voraussichtlich bei meist heiterem Himmel wärmer werden, für später steht ein abermaliger Witterungsumschlag bevor.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

| Juli | Barom. mm | Therm. in C. | Absol. Feucht. in mm | Feuchtigkeit in Proz. | Wind | Himmel |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. Nachts 9 U. | 753.6 | 15.2 | 12.3 | 96 | SW | bedeckt |
| 19. Mrgs. 7 U.* | 755.0 | 15.8 | 12.5 | 93 | „ | „ |
| 19. Mittgs. 2 U. | 755.3 | 19.2 | 13.4 | 81 | N | „ |
| 19. Nachts 9 U. | 755.6 | 17.2 | 13.5 | 93 | Still | heiter |
| 20. Mrgs. 7 U.† | 754.8 | 15.8 | 12.8 | 96 | ENE | bedeckt |
| 20. Mittgs. 2 U. | 752.2 | 24.8 | 14.8 | 64 | E | heiter |

Höchste Temperatur am 18. Juli 17.5; niedrigste in der folgenden Nacht 14.5.

† Niederschlagsmenge am 18. Juli 4.3 mm.

Höchste Temperatur am 19. Juli 20.7; niedrigste in der folgenden Nacht 13.8.

* Niederschlagsmenge am 19. Juli 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins. Maxau**, 18. Juli. 4.93 m, gefallen 1 cm. 19. Juni. 4,95 m, gestiegen 2 cm.

## Telegraphische Kursberichte

vom 20. Juli 1896.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 20.38, Paris 81.05, Wien 170.10, Italien 75.53, Privatdiskont $2^1/_2$, Napoleons 16—25, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.05, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.85, 4% Preuß. Konsols 105.90, 4% Baden in Gulden 103.50, 4% Baden in Mark 104.05, $3^1/_2$% Baden in M. 104.30, 4% Monopolgriech. 36.30, 5% Italiener 88.50, Oesterr. Goldrente 105.10, Oest. Silberrente 86.90, Oest. Loose v. 1860 130.40, Portugiesen 41.40, Neue 4% Russen 67.20, 4% Serben 66.90, Spanier 63.80, Türkenloose 32.70, 1% Türken D. 20.70, 4% Ungarn 104.40, Ungarische Kronenrente 100.25, 5% Argentinier 65.20, 5% Chinesen von 1896 101.95, 6% Mexikaner 93.60, 5% Mexik. 84.95, 3% Mexik. 26.70, Berl. Handelsgesellschaft 153.—, Darmst. Bank 154.40, Deutsche Bank 188.50, Dresdener Bank 160.40, Oesterreichische Länderbank 216.—, Wiener Bankverein $229^7/_8$, Banque Ottomane 112.—, Hessische Ludwigsbahn 120.—, Elbthalaktien $238^1/_2$, Schweizer Centralbahn 140.—, Schweizer Nordostbahn 139.30, Schweizer Union 91.50, Jura-Simplon 106.20, Mittelmeerbahn 95.40, Meridional 122.90, Badische Zuckerfabrik 63.25, Harpener 158.60, Nordd. Lloyd 116.—, Hamburg—Amerika 132.20, Gritzner Maschinenfabrik. 304.50. ($2^1/_4$ Uhr.) Kreditaktien 309.—, Diskonto-Kommandit 211.10, Staatsbahn 308.—, Lombarden $91^1/_2$, Tendenz: ruhig.

**Frankfurt.** (Kurse von $2^3/_4$ Uhr Nachm.) Kreditaktien $301^1/_4$, Diskonto-Kommandit $211^1/_2$, Privatdiskont —.—, Staatsbahn 308, Lombarden $91^1/_4$, Italiener —.—. Tendenz: abgeschwächt.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 308.—, Diskonto-Kommandit 210.50, Staatsbahn $307^5/_8$, Lombarden $91^1/_4$, Gelsenkirchen 172.20, Harpener 158.40, Türkenloose 32.95, Portugiesen —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura Simplon 106.40, Italiener 88.50, Meridional —.—. Tendenz: ruhig.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.50, Diskonto-Kommandit 211 40, Staatsbahn $159^1/_2$, Lombarden 44.30, Russ. Noten 216.20, Laurahütte $153^1/_2$, Harpener 158.90, Dortmunder 48.50, Italiener —.—.

**Berlin.** (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 228.60, Diskonto-Kommandit 211 20, Dresdener Bank 160.40, Nationalbank für Deutschland 141.40, Bochumer Gußstahl 161.90, Gelsenkirchen Bergwerk 172.50, Laurahütte 153.60, Harpener 158.70, Dortmunder 48.50, Ver. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 226.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 333.—, Hamb.-Amerik. Packetf. —.—, Kanada-Pacific 57.20, Privatdiskonto $2^1/_2$.

Tendenz: Die Börse eröffnete still. Banken gebessert. Kohlenwerthe anziehend. Fonds behauptet. Italiener besser. Schluß fest.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 210.40, Deutsche Bank 188.20, Dortmunder 48.20, Bochumer 161.70.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 364.75, Staatsbahn 363.70, Lombarden 103.20, Marknoten 58.80, 4% Ungarn 122.60, Papierrente 101.80, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank $254^1/_2$, Ungar. Kronenrente 99.60. Tendenz: fest.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3% Rente 101.97, Spanier $64^1/_8$, Türken 20.45, 3% Italiener 88.15, Banque Ottomane 561.—, Rio Tinto 603.— Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3% Rente 101.85, 3% Portugiesen $26^1/_4$, Spanier $64^1/_8$, Türken 20.35, Banque Ottomane 558.—, Rio Tinto 608.—, Banque de Paris 840.—, Italiener 88.20, Debeers 794.—, Robinson 234.—. Tendenz: still.

**London.** (Südafrika. Minen.) Deebers $30^1/_8$, Chartered $3^1/_8$, Goldfields $12^1/_2$, Randfontein $2^7/_8$, Eastrandt $7^1/_2$.

**Einen willkommenen Ersatz**
für die durch die Zollerhöhung vertheuerten ausländischen Zahn- und Mundwasser bietet das
**Odonta-Zahnwasser**
von **F. Wolff & Sohn.**
Käuflich in den besseren Parfümerie-, Droguen- und Friseurgeschäften, wo auch Proben zu erhalten sind.

# Stadtgarten-Theater.

Dienstag, 21. Juli 1896:
**Dutzendbillets ungiltig.** Z.265

**Gastspiel des Wiener Operetten-Ensemble.**
**(Einmalige Aufführung.)**

## Boccaccio.

Operette in 3 Akten
von Franz von Suppé.

Mittwoch, 22. Juli 1896:
**Abschiedsvorstellung Maria Reisenhofer vom Lessing-Theater in Berlin.**

## Die Camelíendame.

Drama in 5 Akten von A. Dumas.

Freitag, 24. Juli 1896:

## Charleys Tante.

Der Vorverkauf befindet sich **Kaiserstraße 82a.** und ist täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr geöffnet.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang **8** Uhr.

---

**Lauterbach**
im württemb. Schwarzwald.

## Hôtel-Verkauf.

In der Nachlaßsache der **Louis Buchholz,** Hoteliers Gattin hier, kommt auf Antrag des Witwers das vorhandene Anwesen, nämlich:

2 a 46 qm Wohnhaus, 11 qm Veranda, 70 qm Oekonomiegebäude, 15 a 58 qm Hofraum, zusammen 18 a 85 qm;

ein 2½stöckiges freistehendes Wohn- und Wirthschaftsgebäude außerhalb Lauterbach, an der Straße nach Schramberg;

15 a 12 qm Wiese und Land daselbst, taxirt zu . . . . 56000 M.

nebst dem zu ca. 5500 M. gewertheten Inventar am

**Freitag den 24. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr,**

auf dem Rathhause in Lauterbach erstmals zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Auswärtige mit Vermögenszeugnissen ihres Wohnorts versehen.

Das von dem Käufer zu entrichtende Angeld ist auf 20000 Mark festgesetzt.

Lauterbach, ein frequenter Fabrikort von 2300 Einw., liegt in einem wildromantischen, im Sommer von vielen Fremden besuchten Thale, 550 m über dem Meere, 4 km von der Bahnstation und 3 km von der über 7000 Einw. zählenden Stadt Schramberg entfernt; die Luft ist gesund, da schöne Tannenwälder ringsum den Ort umgeben; an Ort und Stelle besteht Post und Telegraph, sowie eine Kneipp'sche Wasserheilanstalt.

Das zum Verkauf kommende Hôtel wurde 1891 neu erbaut und eingerichtet; dasselbe ist nach seinem ganzen Umfange im besten Zustande; u. a. umfaßt es: 1 großes Wirthschaftslokal, 1 Frühstückzimmer, 1 Speisesaal, 24 Fremdenzimmer mit derzeit 36 Betten, je 1 Wein-, Bier- und Eiskeller.

Der bisherige Inhaber verzapfte per anno durchschnittlich 60000 Liter Bier und 3000 Liter Wein. In den letzten Jahren war das Hôtel mit Luftkurgästen sehr stark besetzt. Auch hat sich dasselbe zur Winterszeit durch den Besuch der Schramberger einer guten Frequenz zu erfreuen.

Der Käufer könnte sofort nach Ertheilung des Zuschlags das Anwesen beziehen.

Zu weiterer Auskunft sind gerne bereit die Herren: Schultheiß Broghammer, Kammfabrikant F. Arnold, sowie der Unterzeichnete.

Schramberg, 18. Juli 1896.

**Kgl. Amtsnotariat Schramberg.**
Koch. Z.263.

---

## Hans von Bülow

fand, daß die Pianino's von **W. Arnold, Aschaffenburg 3,** dem guten Flügel nichts nachstehen und wählte eines zu eigenem Gebrauch. Prsl. mit Bülow's Origin.-Dankschreiben gratis. Probez. Ratenzahlg. Fabrikpr. Y.855.3. Fa266/6

---

## Verkäuflich Bischweiler, Elsaß.

1. **Fuchswallach,** ausgedient. Chargenpferd, unter 170 Pfund gegangen. Preis 1300 Mark. Z.195.3.

2. 8jähr. braun. **Wallach** für schweres Gewicht. Preis 2000 Mk. Beide Pferde elegant, ohne Fehler, truppenfromm und sehr leicht zu reiten.

Premierlieutenant **Breiderhoff.**

---

**Planfertigung u. Bauleitung**
zu
**Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.**
übernimmt T.61.45
**Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe**

---

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

**Schaible, Die höhere Frauenbildung in Großbritannien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.**
Mit einer historischen Skizze der britischen Erziehung im Allgemeinen, von der Reformation bis zu unserer Zeit. ℳ 2.

**Derselbe, Deutschland vor hundert Jahren.**
**Die Einnahme von Mainz und die Mainzer Jakobiner.**
Eine chronologische Skizze, entworfen nach Dr. Chr. Girtanner's gleichzeitigen „Histor. Nachrichten über die franz. Revolution". ℳ 1.50.

**Derselbe, Die Juden in England**
vom
**achten Jahrhundert bis zur Gegenwart.**
Ein kulturgeschichtliches Bild. ℳ 2.

---

Wir suchen zu kaufen:

**1 Verordnungsblatt der Ober-Direktion des Wasser- und Straßenbaues.**
**Jahrgang 1859 bis 1863.**

**Karlsruhe.** **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**
Z.221.2.

---

Von unsern 5 % Prioritäts-Obligationen sind die nachfolgend aufgeführten Nummern ausgeloost, aber bisher nicht zur Einlösung vorgezeigt worden:

**Nr. 692, 704 à 200 Mark.**

Auf Grund § 5 Abs. 2 der Anleihebedingungen fordern wir hiermit die Inhaber der aufgeführten Stücke zur Empfangnahme der Zahlung gegen Einreichung der Stücke nebst sämmtlichen seit Ausloosung fälligen Coupons und Talon bei der **Gesellschaftskasse in Karlsruhe** und bei der **Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin** wiederholt auf; wir behalten uns vor, falls gleichwohl die Einlieferung unterbleibt, das gerichtliche Aufgebot zu beantragen. Z.262.

Eine Verzinsung der ausgeloosten Obligationen findet nicht statt.

Karlsruhe, den 17. Juli 1896.

**Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft**
**Kolle.** **Ed. Conrad.**

---

# Johannes Neumann,

**Karlsruhe i. Baden,**

**Karl-Friedrichstraße 19, neben der Gewerbehalle,**
empfiehlt als Spezialität sein reichhaltiges Lager von

**Dienst- und Gala-Waffen für Offiziere und Beamte**
in **elegantester** Ausführung mit besten **Solinger** Klingen.

**Helme,** besonders **extra leichte** mit **Aluminium-Broncebeschlägen, Epaulettes, Achselstücke, Schärpen, Portepees, Bandoliere, Koppel, Büsche, Binden, Handschuhe, Offizier-Koffer** und **-Tornister, Sporen, Stickereien** 2c.

**Offizier-Armee-Revolver und -Feldstecher**
(eingeschossen und genau nach Ordonnanz).

**Orden** in Normal-Größe und en miniature, **Ordensdekorationen, Ordensbänder, Rosetten, Spangen 1870/71** 2c.

**Umtausch alter** Offiziers-Helme, Czakots, Czapkas, Epaulettes, Achselstücke, Schärpen, Portepees, Bandoliere, Tressenkoppel,
**gegen tadellos neue** unter koulantesten Bedingungen.

W.315.15. **Preislisten auf Wunsch gratis.**

**Meine Firma besteht nur allein in Karlsruhe i. B.**

---

## Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladungen

Z.250.1. Nr. 11,047. Donaueschingen.

Der Kaufmann Heinrich Goebel in Allmendshofen, vertreten durch Rechtsanwalt Heilmann in Villingen, klagt gegen den Kaufmann Emil Schreiber von Donaueschingen, zur Zeit an unbekannten Orten in Amerika sich aufhaltend, aus Auftragsverhältniß von den Jahren 1895 und 1896 mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 1432 Mark 62 Pfg., nebst 5 % Zinsen seit dem Klagzustellungstage und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Großh. Amtsgericht Donaueschingen auf

Freitag den 30. Oktober 1896,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Donaueschingen, den 10. Juli 1896.
Der Gerichtsschreiber:
J. V.:
Gnaedig.

**Konkurse.**

Z.254. Nr. 11,920. Offenburg.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Schirrmann in Offenburg wird heute am 18. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Agent Kretz dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 10. August 1896, Vorm. 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 15. Oktober 1896, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. September 1896 Anzeige zu machen.

Offenburg, den 18. Juli 1896.
C. Beller,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Vermögensabsonderungen.**

Z.260. Nr. 12,041. Freiburg. In Sachen der Anna, geb. Kerber, Ehefrau des Installateurs Johann Rudel hier, vertreten durch Anwalt Feederle hier, gegen ihren Ehemann, wegen Vermögensabsonderung, erkennt das Großh. Amtsgericht Freiburg in öffentlicher Sitzung vom
Oberamtsrich

Die Klägerin wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, unter Verfällung des Letzteren in die Kosten.

gez. Reich.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beglaubigt
Freiburg, den 17. Juli 1896,
Der Gerichtsschreiber:
Frey.

Z.259. Nr. 12,226. Freiburg. In Sachen der Karoline, geb. Weilbrenner, Ehefrau des Schuhmachers Friedrich Riehm in Freiburg, gegen ihren Ehemann, wegen Vermögensabsonderung, wird vom Großh. Amtsgericht Freiburg in öffentlicher Sitzung am 18. Juli 1896 durch Gr. Oberamtsrichter für Recht erkannt: Die Klägerin wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemanns abzusondern, unter Verfällung des Letzteren in die Kosten.

gez. Reich.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet.
Der Gerichtsschreiber:
Frey.

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

**Verschollenheitsverfahren**

Z.261.1. Nr. 11,230. Donaueschingen.

Das Gr. Amtsgericht Donaueschingen hat unterm Heutigen folgenden

Vorbescheid

erlassen:

Der am 27. Juni 1825 zu Oefingen geborene, zuletzt dort wohnhaft gewesene Landwirth Michael Goll, welcher im Jahre 1852 nach Amerika auswanderte, wird seit dem Jahr 1855 vermißt und ist dessen Verschollenheitserklärung beantragt.

Der Vermißte wird deßhalb gemäß L.R.S. 119 aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht hierher gelangen zu lassen, widrigenfalls er für verschollen erklärt würde.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten zu ertheilen vermögen, aufgefordert, hievon dem diesseitigen Gerichte binnen gleicher Frist Anzeige zu erstatten.

Donaueschingen, 11. Juli 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. V.
Gnaedig.

**Erben-Aufruf.**

Z.270. Bühl. Die Kinder des am 14. Septbr. 1869 zu St. Louis, Nordamerika, verstorbenen Dominik Rapp von Kappelwindeck sind an der Gemeinschaftstheilung der Egidius Rapp Kinder in Kappel mitbetheiligt, ihr Aufenthalt aber unbekannt.

Dieselben werden hiermit aufgefordert,
innerhalb 2 Monaten
Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Bühl, den 19. Juli 1896.
Großherzogl. Notar
Großmann.

**Handelsregistereinträge.**

Z.232. Nr. 7829. Triberg. Zu O.Z. 49 des Gesellschaftsregisters wurde unterm 23. Juni ds. Js. zur Firma Gebrüder Rombach in Triberg eingetragen:

Die Firma wird, da das Geschäft nur noch im Umfange eines Handwerksbetriebs weiter geführt wird, im Gesellschaftsregister gestrichen.

Triberg, den 11. Juli 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Merkel.

---

Z.252. Nr. 569. Rastatt.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Sulzbach,** Montag 27. Juli, Vormittags 10 Uhr;
2. **Waldprechtsweier,** Mittwoch 29. Juli, Vormittags 10 Uhr;
3. **Steinmauern,** Montag den 3. August, Vormittags 10 Uhr;
4. **Kuppenheim,** Mittwoch den 5. August, Vormittags 10 Uhr;
5. **Michelbach,** Freitag den 7. August, Vormittags 10 Uhr;
6. **Rauenthal,** Montag den 10. August, Vormittags 10 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Rastatt, den 11. Juli 1896.
Der Großh. Bezirksgeometer:
Fr. Fuhrmann.

---

Z.269. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 15. August bis 2. September l. J. findet in Baden-Baden eine internationale Ausstellung für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr in Verbindung mit einer Spezialausstellung für badisches Kunstgewerbe statt. Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen mit Ausnahme der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn frachtfreie Rückbeförderung unter den üblichen Bedingungen gewährt.

Karlsruhe, den 18. Juli 1896.
Generaldirektion.

---

Z.160.2. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am **Donnerstag den 30. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr** beginnend, versteigern wir im Hofe beim Geräthschaftenmagazin, Eingang am Rüppurrer Eisenbahnübergang, **alte, theils entbehrlich, theils unbrauchbar gewordene Geräthe verschiedener Art** gegen sofortige Baarzahlung.

Karlsruhe, den 11. Juli 1896.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

---

Z.241.2. Nr. 3104. Heidelberg.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Unterzeichnete hat die Lieferung von ungefähr

12 cbm eichener Brückenschwellen,
607 qm forlener, 6 cm starker Gedeckflöcklinge,
569 lfdm eichener Leisten zur Befestigung der letzteren

zu vergeben.

Lieferungsbedingungen und Holzverzeichnisse können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen, letztere auch gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Angebote auf die ganze oder theilweise Lieferung sind spätestens

**Samstag den 25. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,**

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Heidelberg, den 16. Juli 1896.
Der Großh. Bahnbauinspektor I.

---

Z.251.1. J.Nr. 3319. Karlsruhe.

## Arbeitvergebung.

Für den **Amtsgefängnißneubau** in Karlsruhe sollen folgende Arbeiten im Angebot auf Einzelpreise vergeben werden:

1. **Schmiedeiserne Fenstergitter** (einfache Kunstschmiedearbeiten) für gerade und überdeckte, halbkreisförmige und runde Fensteröffnungen, zusammen 31 Stück.
2. **Schmiedeiserne Einfahrtsthore** 2 Stück.
3. **Schmiedeiserne Fenster, in Holzrahmen** gefaßt, große Doppelfenster 49 Stück, dreifache Fenster 43 Stück, siebenfach gekuppelte 4 Stück.
4. **Verglasungen** der genannten Fenster mit hellem, rauhem Glase nach Muster, blf. 440 qm.
5. **Die Kanalisationsarbeiten** (Abwasserleitungen bis zu den städtischen Straßenkanälen).

Bedingungen und Arbeitszeichnungen können täglich in dem Bureau (Baustelle) eingesehen und Angebotsformulare dort in Empfang genommen werden.

Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind beim Sekretariat der Baudirektion am **1. August d. Js.** spätestens bis **Mittags 12 Uhr** einzureichen.

Karlsruhe, den 21. Juli 1896.
Großh. Baudirektion.
Dr. Jos. Durm.
Martin.

---

Z.264.1. Nr. 2853. Offenburg.

## Pflasterarbeit.

Die **Großh. Rheinbauinspektion Offenburg** vergibt die Herstellung von 1600 lfdm Steintraversen an der Kinzig bei Ortenberg zwischen km 28.500 und km 26.800 in öffentlicher Verdingung.

Angebote wollen schriftlich, postfrei und mit der Aufschrift „Traversen bei Ortenberg" versehen bis

**Donnerstag den 30. Juli, Abends 5 Uhr,**

hierher eingereicht werden. Die Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Zuschlagfrist 8 Tage.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.